

in hoher Vollendung und Abgeschlossenheit vor Rom und der abendländischen Welt, während die römische, eben erst erwacht, um so empfänglicher war; an einen Kampf der Letztern gegen die erstere war gar nicht zu denken. Wohl fehlte es in Rom nicht an Männern von allfränkischer Bildung und Richtung, welche, wie der alte Cato, jäh an dem Hergebrachten und Nationalen hingen und das Fremdländische verbannt wissen wollten; dieß zeigt die wiederholte Austreibung griechischer Philosophen und Redner. Aber ihre Bemühungen waren vergeblich; die höheren Kreise der Gesellschaft, wie die hocharistokratischen Scipionen, nahmen um so fremdburger die feinere hellenische Bildung auf. Griechische Schriften und Schriftsteller wurden bald in den vornehmen Kreisen heimisch, die Jugend las griechische Werke und lernte sie auswendig, letztere wurden eifrig in's Lateinische übertragen, und auf der römischen Bühne erschienen griechische Lust- und Trauerspiele in heimischem Gewande. Aemilius Paullus brachte die griechische Bibliothek des Königs Perseus nach Rom; es war die erste griechische Büchersammlung daselbst. Gelehrte griechische Sklaven sind gesucht, und als Freigelassene verlehren sie nicht selten in den vornehmsten Häusern, den Mittelpunkten literarischer Bestrebungen; so L. Andronicus, Terenz u. A. Der einflußreiche Ennius gibt das nationale Metrum, den Saturnus, auf und führt an dessen Stelle den griechischen Hexameter ein.

1. Die Dichtkunst. So beliebt auch jetzt noch als formlose nationale Volkslustspiel war, so entwickelte sich daneben unter griechischem Einflusse das allenisirnde Kunstdrama, dessen Stoffe der römischen Götter- und Heroensage entnommen waren, und zwar lehnte sich das kunstmäßige Lustspiel an die jogen. neue attische Comödie des 5. und 3. Jahrhundert's (v. Chr.), besonders an Menander, Philemon und Diphilos an. Den Wendepunkt zwischen der alten und der neuen literarischen Zeit bezeichnen Livius Andronicus und Ennius. Ein nach griechischer Vorlage bearbeitetes Stück hieß nach dem griechischen Nationalstübe, dem *allium*, *fabula palliata* im Gegensatz zu Stücken mit römischen Stoffen, die nach der *Loga togata* genannt wurden. Die Palliaten bebildeten Scenen aus dem täglichen Leben, Familien- und Diebesgeschichten, verspotteten die Thorheiten und Schwächen einzelner Stände; politische Anspielungen waren ihnen fremd. Häufig verübten die Dichter zwei oder mehrere griechische Stücke zu einem einzigen lateinischen. Dieses Vermengen hieß man *contaminare*, *contaminatio*. Livius Andronicus (um 284—204), der an der Spitze dieser Epoche steht, kam als Kriegsgefangener nach Rom, wurde Erzähler im Hause des Livius Scaevola und widmete sich als dessen Freigelassener dem Theater, das er als Schauspieler umgestaltete, in der Dichtkunst. Seine Uebersetzung der Odyssee Anfang: *Virum mihi Camēna | insecō ver-*

römischen Schulen (Ep. 2, 1, 69 sq.). Nächst ihm verfaßte C. Nāvius (um 264—194) im Stile des Aristophanes Comödien voll bitterm Spottes, ebenso Tragödien mit nationalen Stoffen. Aber vornehmlich pflegte er doch das Epos. So besang er den ersten punischen Krieg im Saturnier — *luculentō, sed minus polito*, urtheilt Cicero, Brut. 19, 76. Einen wichtigen Fortschritt leitete Nāvius dadurch ein, daß er historische Stoffe, und zwar aus der römischen Geschichte, für dramatische und epische Dichtungen wählte. Interessant ist die selbstbewußte Grabinschrift, die sich Nāvius setzte:

*Immortales mortales — si foret fas flere
Flerēt divs Camēnao — Nāvium poetam;
Itaque postquam est oratio — traditus the-*
sauro,

Obliti sunt Romai — loquior lingua latina.

Als Vater der römischen Kunstpoesie und Prosaliteratur gilt aber Q. Ennius (239—169). Er stammte aus Rudia in Apulien; seine Muttersprache war demnach das Griechische. Er war ein vielseitiger Dichter, den das Epos und das Schauspiel und zwar die Tragödie wie die Comödie (Togaten und Palliaten) und das Lehrgedicht beschäftigte. Er stand mit den angesehensten Männern und den Häuptern der Aristokratie im Umgang und wußte in ihnen die Liebe zur griechischen Literatur und Bildung zu wecken und zu stärken. Sein Hauptwerk sind die *Annales* („Jahrbücher“), eine Geschichte der Stadt Rom von ihrer Gründung bis auf seine Zeit in 18 Büchern. Es war die erste römische Dichtung im (griechischen) Hexameter. Cicero (*De div.* 1, 20, 40 sqq.; *De off.* 1, 12, 38) und Quintilian (10, 1, 88) bewunderten das Epos, das in der That herrliche, wahrhaft poetische Stellen enthält, vornehmlich dort, wo er Roms Kriege aus seiner Zeit und eigener Anschauung schildert. Erhalten sind nur 600 Verse. *Ille summus poeta noster* nennt ihn Cicero, der überhaupt viele Reminiscenzen aus seinen Werken anführt, und für Horaz ist Ennius *et sapiens et fortis* et alter Homerus (Ep. 2, 1, 50). Viel gelesen waren auch seine Tragödien, in denen er sich hauptsächlich an Euripides anlehnte, und seine Comödien. Auch die *Satura* im ältern Sinne, wonach das Wort eine Sammlung vermischter Gedichte von verschiedenartigen lehrhaften Stoffen und in verschiedenen Versmaßen bezeichnet, verdankt Ennius den Ursprung. Wie für die Metrik, so war Ennius für die Bildung neuer Worte und die lateinische Flexion epochemachend (Horat. *Ars poet.* 56 sq.):

cum lingua Catonis et Enni

Sermonem patrium ditaverit et nova rerum.

In der *Satura* folgte ihm nach C. Lucilius (148—103 v. Chr.), der erste eigentliche Satirendichter und Vorgänger des Horaz, ein acht römischer, der gelehrten alexandrinischen Poesie abhold, bedeutender Dichter. Er gab der *Satura* eine neue Richtung, indem er aus ihr ein „humoristisches Zeit- und Sittengemälde“ machte und